



# Familien feiern Kirchenjahr

Ein Projekt für Mütter, Väter und Kinder

**Dreikönige**

**Erscheinung des Herren im Kirchenjahr**

**Inhalt**    **Dreikönige im Kirchenjahr**    **■ 3**

**Dreikönige gemeinsam feiern**    **■ 5**

Den Stern entdecken    **■ 5**

Alternative 1    **■ 8**

Alternative 2    **■ 9**

**Die Huldigung der Sterndeuter Mt 2,1–12**    **■ 16**

**Lieder**    **■ 17**

## **Impressum**

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4 ... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Efi Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistums Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, [info@akf-bonn.de](mailto:info@akf-bonn.de), [www.akf-bonn.de](http://www.akf-bonn.de) in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 79108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, [familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de](mailto:familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de), [www.familienseelsorge-freiburg.de](http://www.familienseelsorge-freiburg.de), überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kippconcept gmbh, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

**Vielerorts sind um den 6. Januar**, dem ›Dreikönigstag‹, herum die so genannten Sternsinger unterwegs: Gruppen in der Verkleidung dreier Könige, oft mit einem zusätzlichen Sternträger, die von Haus zu Haus ziehen. Die kleinen Könige bitten auf ihrem Weg um Unterstützung für zahlreiche Hilfsprojekte für Kinder in den armen Ländern der Erde. Bei ihrem Besuch schreiben sie mit Kreide die Zeichen »C + M + B« über die Eingangstür, die Abkürzung für den lateinischen Segensspruch »Christus Mansionem Benedicat« (›Christus segne das Haus‹). Die Buchstaben geben zugleich eine »Merkhilfe« ab für die im 8./9. Jahrhundert erstmals genannten Namen der drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar.

Wer in der Bibel, im Neuen Testament, beim Evangelisten Matthäus (2. Kapitel, Verse 1–12) nachliest, wird feststellen: Es ist nirgendwo von Königen die Rede, sondern von Sterndeutern; auch ihre Zahl wird nicht genannt. Erst aus der Dreizahl ihrer Gaben hat man auf drei Personen geschlossen, und wegen der Art ihrer Geschenke hat man königliche Geber vermutet: Gold, Weihrauch und Myrrhe (ein Harz, das als kostbarer Duftstoff galt). Alle drei Gaben entsprechen in ihrer Kostbarkeit königlichem Rang. Deshalb sind es auch geeignete Geschenke für den wahren König der Welt, der in Bethlehem geboren wurde. Zudem ist Gold mit seinem einzigartigen Glanz immer schon eine Farbe gewesen, mit der auf Göttliches hingewiesen wird. Das sehen wir auf vielen Bildern mit biblischen Szenen oder Heiligendarstellungen. Und der duftende Weihrauch verbindet Erde und Himmel miteinander, wenn er aufsteigt – wie ein Gebet. So deutet es uns der Psalm 141, Vers 2.

Außer den Gaben ließen auch bestimmte Textstellen aus dem ersten Testament bei den Sterndeutern an Könige denken. Schon sehr früh brachte man diese Stellen mit dem Text aus dem Matthäus-Evangelium in Verbindung. In einer ist von der Wallfahrt der Völker zum gesegneten Jerusalem die Rede. »Könige wandern zu deinem strahlenden Glanz«, heißt es dort. Diese Textstelle aus dem Buch Jesaja (60. Kapitel, Verse 1–6) ist auch als Lesung für den Gottesdienst am Dreikönigstag vorgesehen. Eine andere findet sich im Psalm 72, dessen Verse 10–15 eine Königshuldigung schildern: »Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschen-

ke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben.« (Vers 10). Der Zusammenhang ist dabei die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des Herrschers, die sich allen Völkern zeigt.

Im Kalender des Kirchenjahres ist als Bezeichnung für den Dreikönigstag »Erscheinung des Herrn« vermerkt. Teilweise wird auch kurz der Name »Epiphanie« (griechisch: Erscheinung) gebraucht. Im Bericht über die Sterndeuter wird die Geburt Jesu als das Ereignis erkennbar, in dem sich Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit allen Menschen des Erdkreises mitteilt, vor aller Welt erscheint – sichtbar wird, aufgeht wie ein Stern. Die Bezeichnung »Epiphanie« hat dabei griechische und römische Wurzeln. Mit »Theophanie« (Gotterscheinung) bezeichneten die Griechen eine Begegnung mit einem ihrer Götter. Und wenn der römische Kaiser, der als »Gott« verehrt wurde, eine entfernte Provinz besuchte, wurde das als Epiphanie beschrieben. Die Christen haben dies auf Jesus übertragen, um damit auszudrücken, dass er und kein anderer die wirkliche Offenbarung Gottes ist.

Für die Kirchen des Ostens, die orthodoxen Christen, ist das Fest der Erscheinung des Herrn ihr »Weihnachtsfest«. Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Kind in der Krippe, sondern der erwachsene Jesus, der sich im Jordan taufen lässt und anschließend seine öffentliche Wirksamkeit beginnt.

Die römisch-katholische Kirche feiert das Fest der Taufe Jesu am Sonntag nach dem Dreikönigstag. Mit diesem Fest endet die Weihnachtszeit des Kirchenjahres, die Zeit, in der das Ereignis der Geburt zu Bethlehem besonders ausgedeutet und entfaltet wird.

# Dreikönige | gemeinsam feiern

Krippenfiguren: Maria, Josef, Jesuskind, die drei Könige (wenn es in Ihrem Kreis keine Königsfiguren zur Krippe gibt, können Sie sich behelfen, indem Sie drei kleine Kronen aus Goldpapier für andere Figuren kleben) / ein großer goldener Stern (eingehüllt in möglichst dunkle Tücher) / (Sandkasten-)Sand, vermischt mit kleinen Sternchen (aus dem Schreibwaren- oder Bastelgeschäft) / ein Sieb / eine Schüssel

Für die Alternative 1:

Krippenfiguren wie oben / Rucksack / Weltkarte (z. B. aus dem Schulatlas) oder Globus / vier »Stecknadel-Fähnchen« oder vier farbige Klebepunkte;

Für die Alternative 2:

Indianerfedern, Federschmuck oder sonstige Dinge, die an Indianer erinnern; Stern mit Schweif (z. B. aus gelbem Tonpapier oder Fotokarton geschnitten), gelbes Tonpapier oder Fotokarton; Scheren; Stifte.

Stellen Sie die Könige vor dem Treffen an verschiedenen Orten des Zimmers auf. Nachdem alle Familien zusammengekommen sind, legen Sie in die Mitte zwischen Kinder und Erwachsene den in Tücher eingehüllten Stern.

Die Kinder überlegen, was in diesem »Paket« wohl verborgen sein könnte. Schließlich werden die Tücher aufgedeckt – jedes Kind kann z. B. die Ecke eines Tuches aufschlagen.

Eine Mutter oder ein Vater hält sich nun den Stern ans Ohr und »lauscht«:

*»Wir wollen hören, ob der Stern uns etwas erzählen kann.«*

Die Krippe bzw. die vorbereiteten drei zentralen Krippenfiguren Jesus, Maria und Josef werden in die Mitte des Kreises gestellt. Es folgt die Erzählung des Sterns, »übersetzt« vom lauschenden Erwachsenen:

*»Mein Name ist Komes, das heißt Begleiter. Viele Sterne haben, wie ich, einen Namen. Vielleicht kennt ihr sogar den einen oder anderen. Mein Name ist jedenfalls Komes und ich heiße so, weil ich viele Men-*

## Vorbereitung

## Ablauf

### Den Stern entdecken

## Die Geschichte des Sterns

*schen auf dem Weg zu Jesus Christus in der Krippe begleitet habe. Ich will jetzt mit euch zur Krippe fliegen.«*

Ein erstes Kind trägt den Stern nun zur Krippe bzw. den Krippenfiguren.

Dann wird die Geschichte weiter erzählt:

*»Maria und Josef waren in Bethlehem. Sie waren in einem Stall untergebracht. Dort hat Maria ihr Kind bekommen. Das Kind heißt Jesus.«*

*»Auch in anderen Ländern habe ich viele Menschen gesehen. Hier ist zum Beispiel ein König. Er lebt in Afrika und schaut jede Nacht zu den Sternen auf.«*

Jetzt bekommt ein zweites Kind den Stern und trägt ihn – ggf. geführt von einem Erwachsenen – zu einer der Königsfiguren.

*»In dieser Nacht hat der König einen neuen Stern entdeckt, nämlich mich, den Komes. Der König fragt sich: ›Was hat das zu bedeuten?‹ Er beschließt, mir zu folgen.«*

Ein drittes Kind wird aufgefordert, den König ein wenig näher an Maria, Josef und das Jesuskind zu stellen.

*»In dieser Nacht erkennen mich noch zwei weitere Könige: einer in Europa und einer in Asien. Auch sie machen sich auf den Weg, den ich ihnen weise.«*

Der Stern wird an ein weiteres Kind gegeben, das nun den zweiten König an die Seite des ersten stellt. Dann wird das Ganze mit der dritten Königsfigur wiederholt. Der Stern ›erzählt‹ weiter:

*»Das letzte Stück gehen die drei Könige gemeinsam. Ich zeige ihnen den Weg zur Krippe. An der Krippe beschenken sie die heilige Familie.«*

An dieser Stelle kann gemeinsam das Lied gesungen werden »Weither sind wir gekommen« (siehe Liedanhang); beim Refrain (»Und so gehen wir ...«) können Sie gemeinsam mit den Kindern die Krippenfiguren umrunden.

Die Erzählung des Sterns geht danach zu Ende:

*»Die Könige sind von Bethlehem wieder nach Hause zurück gegangen. Zu Hause haben sie den Menschen von Jesus erzählt. Ich, Komes, habe sie überall hin begleitet. Und wo die Menschen sich mit den Königen über die Geburt Jesu gefreut haben, ist es heller und fröhlicher geworden.«*

Die Freude, die sich mit dem Stern und der Nachricht von der Geburt Jesu heute für alle Menschen entdecken lässt, kann für Kinder fassbar werden in einer kleinen Spielaktion:

### Ausklang

*»Auch wir freuen uns, dass Jesus in diese Welt gekommen ist und dass der Stern Menschen von weit her den Weg zu Jesus gezeigt hat. Kleine Zeichen können uns daran erinnern, dass mit der Geburt Jesu etwas vom Himmel auf die Erde gekommen ist und die Erde dadurch ein wenig himmlisch wird. Aus dem ›Staub vom Weg der Könige‹, die von weit her durch Berge, Täler und Wüsten gezogen sind, wollen wir als solche Zeichen kleine Goldsternchen sieben.«*

Der mit Sternchen gemischte Sand wird herbeigeholt. Kinder und Erwachsene können ›Sand der Straßen und Wege der Könige‹ sieben und die gefundenen Sterne behalten.

Zum Schluss können alle noch einmal ein »Dreikönigslied« singen (siehe Liedanhang).



**Alternative 1**  
**für Familien**  
**mit überwiegend**  
**älteren Kindern**

In der Mitte steht ein Rucksack, in dem sich die Krippenfiguren – die heilige Familie und die drei Könige – und die Weltkarte bzw. der Globus befinden.

Zu Beginn werden die Gegenstände herausgeholt. Dabei wird gemeinsam überlegt, was sie miteinander zu tun haben könnten: Die Botschaft von der Geburt Jesu soll in allen Teilen der Erde bekannt gemacht werden, Gottes Güte soll allen Menschen erscheinen.

Auf der Karte oder dem Globus suchen Sie nun Bethlehem und markieren den Ort (Fähnchen oder Klebepunkt) und/ oder stellen die drei Figuren der heiligen Familie nahe daran auf. Nun erklären Sie, dass die »drei Könige« für die in biblischer Zeit bekannten Erdteile Afrika, Asien und Europa stehen und stellen die Königsfiguren entsprechend auf oder markieren Sie die drei Kontinente.

Dann liest jemand aus der Bibel den Text aus dem Matthäusevangelium, 2. Kapitel, Verse 1–11 vor (Text siehe Seite 16).

Gemeinsam lässt sich dann überlegen, was die Könige tun, nachdem sie von der Krippe wieder fortgezogen sind.

*»Gehen sie zu Herodes?«*

*»Welchen Weg könnten sie nehmen?«*

*»Erzählen sie unterwegs von ihren Erlebnissen oder erst zu Hause?«*

Danach werden die Könige in ihre »Herkunftskontinente« zurückgestellt.

Zum Schluss kann eines der »Dreikönigslieder« gesungen werden (siehe Liedanhang).

In der Mitte des Stuhlkreises liegt ein großer gelber Stern mit Schweif, darauf ein Teelicht, das noch nicht brennt, und einige Indianerfedern, Federschmuck oder sonstige Utensilien, die an Indianer erinnern. Alle versammeln sich um das Mittelbild und betrachten es gemeinsam. Sie teilen sich unkommentiert mit, was ihnen beim Betrachten einfällt.

Dann leitet ein Erwachsener die Geschichte vom Häuptling Silbermond ein:

*»Viele Menschen, große und kleine, kennen die Geschichte der heiligen Drei Könige. Was vom Indianerhäuptling Silbermond zu erzählen ist, der sich ebenfalls aufmacht und über Berge und Meere hinweg ›seinem‹ Stern folgt, ist weit weniger bekannt. Dem Schriftsteller Willi Fährmann verdanken wir diese Ausgestaltung der ›Legende vom vierten König‹. Lassen wir uns von Häuptling Silbermond mitnehmen auf einige Etappen seiner abenteuerlichen Lebensreise.«*

Häuptling Silbermond und sein Stamm lebten am Rande eines Berglandes im weiten Amerika. Eines Morgens war Silbermond schon sehr früh aufgestanden und stieg auf einen nahe gelegenen Hügel. Gerade war der Tag aufgewacht und begann die Nacht zu verjagen.

Der Häuptling schaute zum Himmel empor. Allmählich verblassen die Sterne. Er wartete auf den ersten heißen Atem der Sonne, der jeden Morgen die Berggipfel fern am Horizont aufglühen ließ. Aber statt dessen erblickte er einen funkelnden Stern über den Bergen, ganz weiß und gleißend. Der Stern zog einen leuchtenden Goldschweif hinter sich her.

Der Häuptling hatte schon manche Nacht auf dem Hügel über der Siedlung zugebracht. Er kannte sich gut aus mit den Sternen, doch etwas Ähnliches hatte er zuvor nie gesehen. Er schaute und schaute, bis sich der Stern endlich hinter den Bergen niedersenkte.

Die Sonne stieg empor, und der neue Tag nahm seinen Lauf. Dem Häuptling aber ging der Stern nicht mehr aus dem Sinn. Auch in der folgenden Nacht verließ Silbermond schon früh sein Haus und begab sich auf den Hügel. Er richtete den Blick zum Himmel. Und wieder zog der Stern seine weite Bahn.

**Alternative 2**  
**für größere Kinder**  
**(ab Grundschule)**

**Vorlesen von Teil 1**  
**der Geschichte**  
**»Silbermond«**

Genauso geschah es in den folgenden Nächten. Da erfasste den Häuptling eine große Sehnsucht. Silbermond rief sein Volk zusammen und sagte:

»Ihr wisst es alle wohl, der, der die Sterne lenkt, hat jedem Menschen einen Stern am Himmel gegeben. Aber es ist ein neuer, ein ganz besonderer Stern aufgegangen. Er überstrahlt alle anderen Gestirne. Es muss der Stern eines mächtigen Königs sein. Ich will mich aufmachen, seinem Lauf zu folgen und den König der Könige suchen.«

»Wie lange wirst du fortbleiben?«, fragten ihn die Ältesten seines Stammes.

»Ich weiß es nicht«, antwortete Silbermond.

Da warnten sie den Häuptling und sagten: »In der Fremde, da lauern Gefahren. Du solltest deinen Entschluss noch einmal überdenken!«

Silbermond antwortete: »Ich habe es mir lange überlegt. Aber eine Stimme in mir spricht: ›Folge dem Stern.‹ Ich werde dieser Stimme gehorchen. Morgen mit dem ersten Licht breche ich auf.«

»Und was wird aus uns? Was wird aus unserem Stamm?«, fragten sie ihn.

»Solange ich fort bin, wird mein Bruder Schneller Hirsch euer Häuptling sein«, bestimmte Silbermond.

Hier wird die Geschichte unterbrochen und das Teelicht auf dem Stern in der Mitte angezündet. Es folgt ein kurzes Gespräch über die Erfahrung, dass mir etwas so wichtig ist, mich etwas so begeistert und beeindruckt, dass ich meine ganzen bisherigen Pläne ›über den Haufen werfen‹ muss.

*»Kennen wir solche Erfahrungen auch? Was wäre für mich so ein heller Stern, der mir Mut machen würde, einfach etwas ganz Neues, Unbekanntes zu wagen?«*

Ein Erwachsener leitet zum Weiterlesen der Geschichte über, beispielsweise:

*»So mussten sie Silbermond also ziehen lassen. Die Ältesten packten für ihren Häuptling kostbare Geschenke zusammen und luden alles Gepäck auf drei Lamas.«*

**Fortsetzung  
der Geschichte von  
»Silbermond«**

Schließlich blieb nichts mehr zu tun. Schneller Hirsch legte dem Bruder seine Hände auf die Schultern und sagte: »Schau nicht links, schau nicht rechts. Geh deinen Weg, und scher dich nicht drum, was um dich herum geschieht. Machst du es anders, so wirst du dein Ziel nicht erreichen.«

Silbermond nahm Abschied.

Als er zu seiner alten Mutter kam, da legte sie ihm ihren eigenen kostbaren Halsschmuck um. Sie hatte ihn viele Jahre zuvor als Brautschmuck von ihrer Mutter bekommen. Es war eine dünne goldene Kette, an der eine kostbare Perle befestigt war.

»Hüte den Schmuck wie deinen Augapfel«, sagte die Mutter. »Wenn du einmal mutlos und traurig bist, so taste nach der Perle, und sogleich wird es dir besser gehen.« Dann fügte sie leise hinzu: »Schau nach links, schau nach rechts, und geh deinen Weg. Aber vergiss niemals den Menschen, der deine Hilfe nötig hat. Sonst wirst du dein Ziel nicht erreichen.«

Endlich brach Silbermond auf. Die Frauen, Männer und Kinder winkten ihm noch lange nach.

Die Geschichte wird erneut unterbrochen. Es schließt sich ein Gespräch über die unterschiedlichen Ratschläge an, die der Bruder und die Mutter gegeben haben. Welche Vorteile, welche Nachteile haben die jeweiligen Ratschläge? Kennen wir Beispiele für Situationen, die dem einen oder dem anderen Ratschlag entsprechen? Welchen Ratschlag würden wir Silbermond mit auf seinen Weg geben?

**Zusammenfassende  
Erzählung der Geschichte  
von »Silbermond«**

Danach fasst ein Erwachsener den Fortgang der Geschichte zusammen:

*»Schon viele Tage war Silbermond unterwegs. An jedem Morgen sah er den weißen Stern, der ihm die Richtung wies. Auf seinem Weg traf er immer wieder Menschen, die in großer Not waren. ›Schau nicht nach links, schau nicht nach rechts‹, hatte sein Bruder gesagt – aber seine Mutter hatte ihm anders geraten. Silbermond behielt sein Reiseproviand und die Geschenke, die eigentlich für den König bestimmt waren, nicht für sich. Sein Brot und sein Fleisch gab er einer Familie, deren Vater gestorben war; sein Bärenfell gab er einem Mann, der vor Kälte fast gestorben wäre; seine Lamas schenkte er einem Jungen, dessen Herde von wilden Tieren überfallen wurde. Immer wieder ließ sich Silbermond auf seinem Weg aufhalten. Viele Begegnungen machten auch ihn reicher. Unterschiedliche Erfahrungen halfen ihm, die Reise seines Lebens zu bestehen.«*

Hier kann das Lied: »Schau nach links, schau nach rechts« gesungen werden (siehe Liedanhang).

*»Sein Weg führte ihn über Meere und durch Wüsten. Nach vielen Jahren kam er schließlich nach Jerusalem – und noch immer hatte er den König der Könige nicht gefunden. Er wanderte ziellos durch die Stadt. Immer wieder erkundigte er sich nach dem König der Könige, aber alle, die er danach fragte, wussten nichts Näheres. Jemand schickte ihn zu Johannes am Jordanfluss: ›Er ist ein Prophet – vielleicht weiß er mehr.«*

Da fragte sich Silbermond zu Johannes durch und fand einen Feuerkopf. Johannes hatte ein rauhes Gewand an, und seine Stimme schallte über den Jordan bis weit zu den Hügeln. »Mitten unter euch ist er! Ihr kennt ihn nicht. Ich bin nicht wert, seine Sandalen aufzuschnüren!«, rief Johannes.

Lange lauschte Silbermond dem Rufer am Jordan. Johannes wirkte so sicher, dass Silbermond neuen Mut fasste.

Hier wird die Geschichte wieder unterbrochen. Es folgt ein kurzes Gespräch darüber, was Silbermond wieder Mut gemacht haben könnte. Danach fragt ein Erwachsener:

»Wart ihr schon einmal mutlos, enttäuscht?«

»Was hat euch geholfen?«

»Was habt ihr euch in einer solchen Situation gewünscht?«

Nach dem Gespräch schneidet jeder ›seinen‹ Stern aus gelbem Tonpapier aus und schreibt in einem Stichwort oder Satz darauf, was ihm gegen Mutlosigkeit hilft. Dann werden die Sterne in die Mitte gelegt.

Ein Erwachsener leitet zum Abschluss der Geschichte über:

»Silbermond hat auf seiner Suche noch viele Abenteuer erlebt. Und eines Tages kam er in der Stadt Kanaa in ein Haus, in dem eine Hochzeit gefeiert wurde.«

**Abschluss  
der Geschichte  
vom »Silbermond«**

Als er am Brunnen vorbeilief, füllten die Diener gerade die sechs großen Tonkrüge, die Silbermond im Haus gesehen hatte, mit frischem Wasser. Silbermond blieb verwundert stehen. »Sollen sich die Gäste noch einmal waschen?«, fragte er.

»Was wissen wir«, sagten die Diener unwillig. »Der da drinnen, der aus Nazareth, der hat's uns befohlen. Bis zum Rand sollen wir die Krüge füllen.«

Sie schleppten das Wasser zum Haus zurück. Die Krüge waren schwer, und Silbermond half den Dienern beim Tragen.

Der Mann aus Nazareth wartete im Haus. Es war derselbe junge Mann, der Silbermond zuvor so freundlich angeblickt hatte. Er befahl den Dienern: »Lasst den Küchenmeister probieren.«

Die Diener lachten insgeheim, schöpften aber aus den Krügen und brachten dem Küchenmeister davon. Der roch misstrauisch an dem Trank und ließ sich einige Tropfen davon über die Zunge laufen. Dann aber verwandelte sich sein Gesicht zu einer einzigen Wonne. Laut rief er dem Bräutigam zu: »Was für eine merkwürdige Hochzeit! Jeder schenkt zuerst den guten Wein aus. Erst wenn die Gäste genug getrunken haben, gibt es den geringeren. Du aber, Bräutigam, du hast diesen herrlichen Wein bis jetzt zurückgehalten.«

Silbermond schaute unverwandt auf den Mann aus Nazareth. Er war es, der das Wasser in Wein gewandelt hatte. Da wusste Silbermond mit einem Male, dass er den König der Könige gefunden hatte. Ganz nahe war ihm der, für den er all die Geschenke aus seiner Heimat mitgenommen hatte, vor dem er seine Knie beugen wollte. Und nun stand Silbermond mit ganz und gar leeren Händen da ... Er begann zu weinen und schlich sich dicht an den Mann aus Nazareth heran, der dem Wasser befohlen hatte, Wein zu sein. Er sank nieder und berührte heimlich sein Gewand.

»Scher dich weg, du ungebetener Gast!«, fuhr ein Diener ihn an. Doch der Mann aus Nazareth legte Silbermond seine Hand auf den Kopf.

Da durchströmte Silbermond eine überaus große Freude. Ihm fielen die Worte des alten Simeon wieder ein, die die Frau in Jerusalem ihm gesagt hatte: »Nun entlässt du deinen Knecht in Frieden, denn meine Augen haben das Heil geschaut.«

Silbermond wusste es ganz sicher, der weiße Stern hatte ihn nicht irregeführt. Er war am Ziel seiner langen, langen Reise angelangt.

(Wer die ganze Geschichte mit all den Abenteuern, die Silbermond bestehen musste, nachlesen möchte, findet sie in dem Buch von Willi Fähmann: Roter König – weißer Stern. Die Legende vom 4. König, ISBN 3-401-04392-7, © 1991 by Arena Verlag GmbH, Würzburg. Wir danken dem Verlag für die freundliche Genehmigung, Auszüge daraus verwenden zu dürfen.)

**Abschluss** Zum Abschluss kann das Lied »Kommt, kommt, kommt doch alle kommt« gesungen werden (siehe Liedanhang). Danach betet ein Erwachsener vor:

*Gott,  
du bist uns nahe, auch wenn wir unser Ziel aus den Augen verloren  
haben und mutlos sind.*

*Lass uns immer wieder deine Nähe spüren, die uns neue Kraft zum  
Leben gibt.*

*So können wir wie Silbermond oder die drei Könige immer wieder  
unseren Stern entdecken, der uns Orientierung und Licht für unser täg-  
liches Leben gibt.*

*Danke, dass du uns Weggefährten schenkst, die uns auf unserem  
Lebensweg begleiten.*

*Amen*

Am Ende der Feier nehmen alle ihren Stern mit nach Hause und suchen einen schönen Platz in der Wohnung. Der Stern soll frei aufgehängt werden, so dass er immer »in Bewegung« ist und so das ganze Jahr über an die Gedanken und Erfahrungen der gemeinsamen Dreikönigsfeier erinnern kann.

# Die Huldigung der Sterne

**Evangelium nach  
Matthäus, 2. Kapitel,  
Verse 1–12**

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterne aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten:

Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterne heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war: Dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

1) Weit-her sind wir ge-kom-men. Wir su-chen un-sern Herrn. Dich  
 Chris-tus woll'n wir fin-den. So fol-gen wir dem Stern. Und so  
**REFRAIN**  
 ge-hen wir ihm al-le hin-ter-her. Und so ge-hen wir ihm al-le hin-ter-  
 her. Und so ge-hen wir und so ge-hen wir. Und so ge-hen wir ihm  
 al-le hin-ter-her.

»Und so gehen wir  
 ihm alle hinterher«

- |  |   |
|--|---|
| 2. Wir fragen alle Leute.<br>Wir fragen nach dem Herren.<br>Dich Christus woll'n wir<br>loben.<br>So folgen wir dem Stern. | 3. So lang ist unsre Reihe.<br>Wir werden immer mehr.<br>Dich Christus woll'n wir<br>ehren.<br>Denn du bist unser Herr. |
|--|---|

Text: Rolf Krenzer  
 Musik: Detlev Jöcker  
 aus Liedheft und MC:  
 »Die gute Nachricht  
 weitersingen«  
 © Menschenkinder Verlag,  
 48157 Münster

Schau nach links, schau nach rechts, geh dei-nen Weg  
 und vergiß niemals den Men-schen, der dei-ne Hilfe nö-tig hat,  
 sonst wist du dein Ziel nicht er-rei-chen

»Schau nach links«

Text: Willi Fähmann  
 Musik: Judith Kerchner,  
 Freiburg  
 © ??????

## »Menschen auf dem Weg«

C R: Men - schen auf dem Weg durch die dunk - le Nacht,  
 3 F Em  
 habt Ver - trau - en, der Tag bricht an!  
 5 F6 Dm7 E7 Am  
 Chris - tus hat der Welt das Licht ge - bracht.  
 7 1 Dm7 G7 G7  
 Hebt die Au - gen und schaut ihn an.  
 9 2 Dm7 G7 C  
 Hebt die Au - gen und schaut ihn an.  
 11 Am Am7 G  
 1. Es wird Zeit, auf das Wort zu hör'n,  
 13 F C Dm  
 das von Got - tes Reich spricht, es wird Zeit, auf die  
 16 G7 Am Dm G7  
 Kraft zu bau'n, die das Dun - kel zer - bricht.

2. Es wird Zeit, dass die Angst vergeht, die uns täglich bedrängt. Es wird Zeit, dass die Freude wirkt, die uns Christus geschenkt.
3. Es wird Zeit, dass wir Frieden sä'n, weil die Hoffnung sonst stirbt, es wird Zeit, dass die Liebe wächst, weil der Mensch sonst verdirbt.

4. Es wird Zeit, dass der Heil'ge Geist unsre Herzen belebt, es wird Zeit, dass bald seine Frucht an jedem Ort aufgeht.

Text und Musik:  
 Jugendvesper  
 Münsterschwarzbach  
 © Jugendvesper  
 Münsterschwarzbach

»Der Weg  
nach Bethlehem«



KV: Kommt, kommt, kommt doch al-le kommt, kommt mit nach Bet-le-



hem! Dort war-tet Je-sus, das Licht der Welt, oh-ne Haus und Geld;



war-tet auf uns-re Wär-me, un-ter dem Dach der Ster-ne.



1. Wie weit ist der Weg nach Bet - le - hem ?
2. Was nimmt man mit nach Bet - le - hem ?
3. Wer geht noch mit nach Bet - le - hem ?
4. Wann gehn wir los nach Bet - le - hem ? (Kehrvers)



1. Öff - ne dein Herz für die Men - schen in Not, und du
2. Kei-ne tau - send Sa - chen! Das Kind wird dich an - la - chen, wenn du
3. Wir sind nicht al - lein. Vie - le Men - schen, groß und klein, gehn mit



1. bist ganz schnell in Bet - le - hem. (Kehrvers)
2. dich bringst mit nach Bet - le - hem. (Kehrvers)
3. uns den Weg nach Bet - le - hem. (Kehrvers)

Text: Wolfgang Broedel  
Musik: Wolfgang Broedel  
aus: MC »Freut euch«  
© Fidula-Verlag,  
Boppard/Rhein und Salzburg

## Adressen

### Familienreferate der Bistümer

- Abt. Jugend- und Erwachsenenpastoral – Familienarbeit –, Klosterplatz 7, 52062 **Aachen**, Tel. 02 41 / 45 23 79
- Familienseelsorgereferat, Kappelberg 1 861 50 **Augsburg**, Tel. 08 21 / 3 15 22 83
- Diözesanstelle Familie, Jakobsplatz 9, 96049 **Bamberg**, Tel. 09 51 / 50 26 26
- Ref. Ehe und Familie, Köpenicker Allee 39–57, 10318 **Berlin**, Tel. 0 30 / 5 01 78-112
- Referat Erwachsenenseelsorge, Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 **Dresden**, Tel. 03 51 / 33 64-708
- Referat Ehe und Familie, Luitpoldstraße 2, 85072 **Eichstätt**, Tel. 0 84 21 / 50–616
- Familienbund der Katholiken, LV Thüringen, Regierungsstr. 44a, 99084 **Erfurt**, Tel. 03 61 / 5 66 20 83
- Dezernat Seelsorge, Zwölfing 16, 45127 **Essen**, Tel. 02 01 / 22 04-286
- Familienreferat, Okenstraße 15, 79108 **Freiburg**, Tel. 07 61 / 51 44-201
- Diözese Fulda, Referat Familienseelsorge, Postfach 1153, 36001 **Fulda**, Tel. 06 61 / 8 72 94
- Katholischer Familienbund, Mühlweg 3, 02826 **Görlitz**, Tel. 0 35 81 / 40 11 54
- Fachbereich Erwachsenenpastoral, Postfach 100263, 31102 **Hildesheim**, Tel. 0 51 21 / 30 7-336
- Referat Ehe und Familie, Marzellenstraße 32, 50668 **Köln**, Tel. 02 21 / 16 42-15 88
- Referat Ehe und Familie, Roßmarkt 12, 65549 **Limburg**, Tel. 0 64 31 / 2 95-446
- Familien-Center CPF, 3. place du Théâtre, L - 2613 **Luxembourg**, Tel. 00 35 2-47 45 44
- Ref. Ehe/Familie/Alleinerziehende, Max-Josef-Metzger-Str. 1, 39104 **Magdeburg**, Tel. 03 91 / 59 61-195
- Familienreferat, Bischofsplatz 2, 55116 **Mainz**, Tel. 0 61 31 / 25 32 53
- Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt Rochusstraße 5, 80333 **München**, Tel. 0 89 / 21 37-12 44
- Referat Ehe- und Familienseelsorge, Breul 23, 48135 **Münster**, Tel. 02 51 / 4 95-466
- Referat Familienseelsorge, Domhof 12, 49074 **Osnabrück**, Tel. 05 41 / 31 82 55
- Gemeinde- und Erwachsenenpastoral, Domplatz 3, 33098 **Paderborn**, Tel. 052 51 / 1 25-13 83
- Referat Ehe und Familie der Diözese Passau, Domplatz 6a, 94032 **Passau**, Tel. 08 51 / 39 33 39
- Referat Ehe und Familie, Obermünsterplatz 7, 93047 **Regensburg**, Tel. 09 41 / 5 97-22 10
- Pastorale Dienste in Mecklenburg, Lankower Str. 14/16, 19057 **Schwerin**, Tel. 03 85 / 4 89 70 21
- Referat Ehe und Familie, Webergasse 11, 67346 **Speyer**, Tel. 0 62 32 / 102-288
- FB Ehe und Familie, Jahnstraße 30, 70597 **Stuttgart**, Tel. 07 11 / 97 91-226
- Referat Ehe und Familie, Hinter dem Dom 6, 54290 **Trier**, Tel. 06 51 / 71 05-446
- Arbeitsgemeinschaft Familie, Postfach, 97032 **Würzburg**, Tel. 09 31 / 3 86 63-442

### Über das Bistum hinaus

- AKF– Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77
- Arbeitskreis allein erziehende Frauen, Wittelsbacher Ring 9, 53115 Bonn, Tel. 02 28 / 9 08 59 26 / 27
- Bereich Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz, Bonner Talweg 177, 53129 Bonn, Tel. 02 28 / 1 03-226
- Bundesarbeitsgemeinschaft katholischer Familienbildungsstätten, Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 4 49 92 45
- Elternbriefe du + wir e.V., Bonner Talweg 177, 53129 Bonn, Tel. 02 28 / 1 03-231
- Familienbund der Katholiken, Bundesverband, Neue Kantstr. 2, 14057 Berlin, Tel. 0 30 / 32 67 56-0
- Familienpädagogisches Institut der KAB Westdeutschlands, Annaberg 40, 45721 Haltern, Tel. 0 23 64 / 1 05-0
- Kolpingwerk Deutschland, Ref. Familie/ Freizeit, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel. 02 21 / 2 07 01-145